

Jahresbericht der Evangelischen Gemeinde zu Düren zur Vorlage bei der Kreissynode am 17. November 2007

in Verantwortung der Vorsitzenden des Presbyteriums, Pfarrerin Susanne Rössler

Statistische Angaben

- 23.619 Gemeindeglieder*
 - 8,5 Gemeindeglieder-Pfarrstellen
 - 1,5 Funktions-Pfarrstellen
 - 203 Taufen*
 - 231 Konfirmationen*
 - 41 Aufnahmen*
 - 125 Kirchengliederaustritte*
 - 49 Trauungen einschl. Mitwirkungen*
 - 236 Bestattungen*
 - 374 Gottesdienste*
 - 106 Vollzeitstellen verteilt auf ca. 169 Beschäftigte in 24 Dienstbereichen einschl. Pfarrdienst
 - 6 Gemeindezentren/-häuser
 - 2 Kirchen
 - ca. 31 Mio. € Feuerversicherungswert des gemeindeeigenen Gebäudebestandes
 - 8,13 Mio. € Haushaltsvolumen
- *Statistik „Kirchliches Leben 2006“

Das **gemeindliche Finanzgeschehen** im laufenden Haushaltsjahr 2007 stellt sich insgesamt als angespannt, aber beherrschbar dar. Die Gemeinde ist neben den Kirchensteuereinnahmen wesentlich auf die öffentlichen Zuschüsse für die von ihr geleistete sozial-diakonische Arbeit angewiesen. Der anhaltende Druck auf die kommunalen öffentlichen Haushalte stellt die Verantwortlichen vor große Herausforderungen, die Refinanzierung der anerkannt guten Arbeit in den Beratungsstellen, Jugendheimen, in der Gemeinwesenarbeit, der Familienbildung und der Erwachsenenbildung oder auch der Kindertagesstätte zu erreichen.

Die kaufmännisch geführten gemeindlichen Einrichtungen bzw. Betriebe, das sind die Diakonie-Sozialstation als unmittelbar vom Presbyterium verantworteter Dienstbereich und die low-tec gGmbH als eigenständiger Rechtsträger, erwirtschaften beide angemessene Umsatzerlöse und sind nicht auf gemeindliche Zuschüsse angewiesen.

Das Presbyterium beschäftigt auf dem Hintergrund, dass einem Teil auch langjähriger Mitarbeiter im sozialdiakonischen Arbeitsbereich aufgrund von Projekten nur befristete Arbeitsverträge angeboten werden konnten, die zukünftige **Gemeinde-, Personal- und Finanzentwicklung**. Eine Juristin wurde eingeladen, um den Stand des gegenwärtigen Arbeitsrechts zu referieren und zu erläutern.

Die aktuellen Programme für die **Gemeinwesenarbeit** in Düren-Süd-Ost und Düren Nord liefen Ende vergangenen Jahres aus. Dennoch war klar, dass die soziale Stadtentwicklung fortgesetzt werden muss. In Düren Süd-Ost refinanzierte die Kommune ein weiteres Jahr die Arbeit. Wider Erwarten war Düren Nord nicht in das Bund-Länder-Programm ‚Soziale Stadt‘ aufgenommen worden. Auch hier gab es eine Zwischenfinanzierung der Stadt, da alle Beteiligten ein hohes Interesse hatten, dass der bereits begonnene Prozess der Bürgeraktivierung und -beteiligung nicht unterbrochen wurde. Es besteht große Zuversicht, dass Düren Nord in das Handlungsprogramm für 2008 aufgenommen wird. Das Büro für Gemeinwesenarbeit der Evangelischen Gemeinde leistet Basisarbeit vor und während aller Arbeit an einzelnen Projekten im Stadtteil, am Aufbau verbindlicher, verlässlicher und nachhaltiger Strukturen, in denen die Betroffenen zu Akteuren werden.

Auf der Grundlage des neu erstellten Jugendförderplans der Stadt Düren wurden die Verträge zwischen der Stadt und der Gemeinde für die beiden **Jugendzentren** MultiKulti und Jugendheim Düren-Ost um weitere 5 Jahre verlängert. Die Verstärkung des sozialräumlichen Ansatzes und der mobilen Jugendarbeit im Jugendförderplan bestätigt die Arbeitsweise unserer MitarbeiterInnen in der offenen Jugendarbeit.

Nachdem 2006 ein neues Leitbild der Gemeinde für die offene Kinder- und Jugendarbeit verfasst worden war, ist in diesem Jahr die Konzeption des Jugendzentrums MultiKulti völlig neu bearbeitet worden. Die Konzeption für das Jugendheim Düren-Ost steht kurz vor dem Abschluss.

Eine Spende von 6000 € hat uns die Neugestaltung des Außengeländes des MultiKulti ermöglicht (Kletterwand, Wippe, Fußballtore, Rutsche, Basketballkorb).

In der **Schuldnerberatung** verlangte die enge Zusammenarbeit mit der job-com des Kreises Düren eine Umstrukturierung. Durch verstärkte Gruppenarbeit bekommen alle Klienten der job-com schnelle Beratungstermine, ihre Schuldsituation wird gesichtet, Perspektiven aufgezeigt und Vermittlungshemmnisse beseitigt. Mit Sorge sehen wir, dass der Zugang zur Beratung auf Klienten der job-com verengt wird, denn auch Menschen im Arbeitsprozess leiden häufig unter Überschuldung und brauchen Hilfe. Die fachliche Begleitung von Menschen im Insolvenzverfahren, das das Ziel einer dauerhaften Entschuldung hat, ist aufgrund der Beratungsintensität derzeit nur eingeschränkt möglich und braucht mehr Personal.

Der **Nachbarschaftstreff** feierte am 12.05.07 sein 25-jähriges Bestehen mit großer Beteiligung aus Politik, Moschee und Bevölkerung. Der Leiter des Jugendamtes der Stadt Düren betonte, dass der Nachbarschaftstreff *der* verlässliche und kontinuierliche Ort der sozialen Integration und Bildung in Nord-Düren sei.

Vor allem die Integrations-, Alphabetisierungs- und Sprachkurse mit weit über 160 Teilnehmenden wurden in der Bildungsarbeit weiter ausgebaut. Auch wegweisende Neuentwicklungen, wie das Sprachpatenprogramm (Migrantin bzw. Migrant trifft sich mindestens einmal wöchentlich mit einer deutschen Muttersprachlerin) und ein Müttercafé zur Berufsorientierung sind erfreulich.

Die Nachfrage nach unabhängiger Beratung arbeitsloser Menschen ist in diesem Jahr wieder gewachsen. Leider werden die **Beratungsstellen für Arbeitslose** im nächsten Jahr nicht mehr vom Land NRW gefördert. Hier müssen wir neue Wege beschreiten.

Die gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft **low-tec** initiiert im Verbund mit anderen oder auch allein verantwortliche herausragende Projekte. So hatte low-tec unter dem Titel *„Arbeit vor Ort – kulturkompetente Angebote für verschiedene Generationen zur Chancenerweiterung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt“* ein Konzept - jeweils zugeschnitten auf die drei Stadtteile Düren-Süd-Ost, Nord-Düren und Eschweiler-Ost - eingereicht, das als eines von 48 von insgesamt 450 Bewerbungen als Modell berücksichtigt wurde und eine Förderzusage erhielt. Es handelt sich dabei um das Bundesprogramm *„XENOS - Leben und Arbeiten in Vielfalt“*, ein Förderinstrument, das *„Beschäftigung, Bildung und Teilhabe vor Ort“* in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf unterstützt. Neben der unmittelbaren Fördersumme in Höhe von rund 800.000 € werden durch die konzipierten und noch zu entwickelnden Einzelmaßnahmen in diesem Modellvorhaben weitere Mittel bewegt. Der gesamte Komplex stellt sich damit auch als Instrument der lokalen und regionalen Wirtschaftsförderung dar.

Das bedrohliche Anwachsen der **neuen Armut** gerade unter Kindern und Jugendlichen und schlecht ausgebildeten Menschen war Gegenstand der Berichte bei der letzten Dienstbereichsleiterungsrunde der Gemeinde. In den Jugendzentren sind vermehrt kleine Grundschulkinder zu finden, die hungrig und ohne Betreuung sind. Flüchtlingskinder können die Angebote der OGS nicht wahrnehmen, weil sie sie nicht bezahlen können, unter sehr jungen Frauen nehmen Frühschwangerschaften zu ...

Wir müssen nach neuen Ansätzen in unserer Arbeit und das Gespräch mit der Politik suchen.

Im letzten Synodenbericht war bereits darauf verwiesen worden, dass die Gemeinde ein großes zusammenhängendes innerstädtisches Areal besitzt (überwiegend als Schenkung und im Rahmen von Erbbaurechten, in geringerem Umfang durch Zukauf). Es wird als innovatives Wohn- und Le-

bensprojekt unter dem Titel ‚**Lebensphasen-Wohnen am PrymPark**‘ mit kompetenten Mitstreitern, aber presbyterial verantwortet, entwickelt. In einem Werkstattverfahren sind frühzeitig Interessierte und spätere Nutzer an der Projektentfaltung beteiligt. Bis zum Jahresende sollen die Schritte so weit gediehen sein, dass die Voraussetzungen zur Aufstellung eines Bebauungsplanes erfüllt sind.

Im vergangenen Kirchenjahr waren in der Adventszeit die Kirchen mit einer "**Ökumenischen Adventshütte**" auf dem Dürener Weihnachtsmarkt präsent. Es beteiligten sich über 100 Personen ehrenamtlich mit Hüttenwachen. Viele fanden das Projekt so lohnend, dass sie ihre Teilnahme auch für dieses Jahr zugesagt haben. Im Zuge dieses Projektes hat der Rat der Stadt Düren beschlossen, den Weihnachtsmarkt am Ewigkeitssonntag geschlossen zu halten.

Auf der **Presbyterfreizeit** im Januar in Friedewald haben wir die Beobachtung, dass es uns immer weniger gelingt, kritisch Position zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen zu beziehen, zum Anlass genommen, uns mit dem Buch „Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne“ von Hartmut Rosa zu beschäftigen. Seine Grundthese lautet: Die in der Moderne angelegte soziale Beschleunigung übersteigt in der Spätmoderne einen kritischen Punkt, jenseits dessen sich der Anspruch auf gesellschaftliche Synchronisation nicht mehr aufrecht erhalten lässt.“

Professor Rosa referierte im März bei einer Gemeindeveranstaltung, wie sich die globale Beschleunigung aller Prozesse auf unsere soziale und politische Situation bis hinein in die eigene Lebensführung auswirkt.

Ende Januar fand in der Christuskirche die Gründungsversammlung des **Bündnisses gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Gewalt** mit ca. 700 Menschen statt. Quer über alle Parteigrenzen hinweg entstand ein Bündnis aus Institutionen, Gruppen, Kommunen, Parteien, Kirchen und Einzelpersonen, um dem zunehmenden Rechtsradikalismus und der Gründung eines NPD Kreisverbandes zu begegnen. Die Initiative hierzu ging von den Kirchen und dem DGB aus, nachdem die Antifa im Herbst zu einer Informationsveranstaltung eingeladen hatte. Im September gelang es, ca. 2000 Menschen zu einem Aktionstag zu mobilisieren gegen einen Aufmarsch der Nazis. Die kontinuierliche Arbeit des Bündnisses geschieht in verschiedenen Arbeitsgruppen.

Im März feierten wir 25 Jahre **Lateinamerika-Partnerschaft**. Mit Projekten in Peru und einer Kirchenpartnerschaft in Paraguay ist die Gemeinde auf dem Weg, die biblische Option für die Armen in einer globalisierten Welt ernst zu nehmen. Unsere Gäste aus Peru und aus Paraguay begegneten sich bei uns und in gemeinsamen Seminaren, Veranstaltungen, bei Gesprächsabenden und beim Feiern gewannen wir alle neue Einsichten und manchmal auch Freundschaften. Ein Höhepunkt war der gemeinsame Gottesdienst am Weltgebetstages der Frauen, der dies Jahr aus Paraguay kam und der Festgottesdienst zum Lateinamerikatag. Im Sommer besuchte uns eine presbyteriale Gruppe aus unserer **Partnergemeinde Lublin in Ostpolen**. In einem Seminar sprachen wir offen über unsere Sichtweisen und Vorurteile, erzählten uns von unserer unterschiedlichen Prägung und Herkunft des Glaubens und entdeckten doch ganz viele Gemeinsamkeiten. Viele Ideen entstanden zur Vertiefung der Partnerschaft, besonders die Einbeziehung Jugendlicher. Die Evangelische Gemeinde in Lublin möchte sich stärker diakonisch engagieren und eine Sozialstation aufbauen. Dieses Vorhaben wird von unserer Gemeinde unterstützt.

Der **Theologische Gesprächskreis** Düren entwickelt sich immer mehr zu einem Forum theologischen Austausches für die gesamte Gemeinde an dem sich zwischen 35 bis 100 Personen beteiligen. Themen waren u.a. die EKD-Handreichung zum Islam mit J. Schmade oder das EKD-Impulspapier mit OKR Eberl. Ein Höhepunkt war die Vorstellung des Buches "Wilhelm Wester - ein Dürener Pfarrer in Zeiten des Umbruchs" im März in Anwesenheit seiner Tochter Doris Wester, die im August starb. Dieses Buch stellt die ambivalente Geschichte der Dürener Gemeinde in der Zeit des Dritten Reiches dar.

Der Bereich **Gemeindeentwicklung und Fundraising** bereitete für den ersten Ehrenamts-tag im Juni eine Informationsschrift vor mit Angaben zu Fragen der Kostenerstattung, der Fortbildung, der Versicherung, der Ansprechpartnerinnen und -partner in der Verwaltung und mit einem Entwurf einer Vereinbarung zwischen Ehrenamtlichen und Gemeinde. Mehr als 120 Ehrenamtliche waren gekommen, um einander und die jeweiligen Arbeitsbereiche besser kennen zu lernen und sich mit einem guten Essen und einem kabarettistischen Programm würdigen zu lassen.

Im Frühjahr starteten wir die erste ‚Mailing-Aktion‘ an alle über 55Jährigen, um unter dem Titel ‚Jugend op Jöck‘ über die Vielfalt unserer Jugendarbeit zu berichten und für sie zu werben. Es gingen ca. 14.000 Euro an Spenden ein.

Für den **Kirchentag** in Köln im Juni vermittelten wir 118 Dauerteilnehmer-Karten– davon 30 für Jugendliche. Außerdem nahmen aus unserer Gemeinde viele Personen mit Tageskarten am Kirchentag teil. Über 80 Helferinnen und Helfer unterstützten am Abend der Begegnung unter dem Motto "Einladende Gemeinde" unseren Stand. Es traten der Kinder- und Jugendchor und der Chor Joyful Voices beim Bühnenprogramm auf. All das war identitätsstiftend und durch Vor- und Nachbereitung brachte es neue Impulse für unserer Gemeindegarbeit.

Ende Juni feierten wir, dass dem Familienvater unserer Familie im **Kirchenasyl** nach 6 Jahren vom Verwaltungsgericht Hannover nach § 60,7 Asylverfahrensgesetz Abschiebeschutz aufgrund von Traumatisierung und Krankheit gewährt wurde. Da die fünf Kinder gut integriert sind, die Familie Freunde gefunden hat und das Netz der notwendigen medizinischen und psychologischen Betreuung gut aufgebaut ist, bemühen wir uns, die Familie in Düren zu halten und sie nicht nach Hannover zu schicken. Das wird noch mühsam, aber wir sind voller Zuversicht.

40 Helferinnen und Helfer in der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden waren in Schlagstein zu einer **Schulung** zum Thema: "Salz und Licht sein!" Inhaltlich ging es um die Rolle als Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter, den Umgang mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit Behinderungen, die Planung und Durchführung spielerischer Elemente auf Konfi-Freizeiten und die jugendgerechte Umsetzung biblischer Themen.

Zu einer **Jugendfreizeit in Zeeland** fuhren 15 Jugendlichen vom 22.06. bis 06.07.07. Trotz schlechten Wetters sind sie viel Rad gefahren, haben Ausflüge nach Rotterdam und Amsterdam gemacht, Naturerkundungen am Wattenmeer und der Nordsee und jeden Tag einen geistlichen Impuls gestaltet.

Für vier Wochen luden wir im Sommer zur 3. Kunstinstallation in der Christuskirche ein. In Zusammenarbeit mit der Aachener Künstlerin Antje Seemann entwickelte eine Projektgruppe das Kunstwerk "**Der Federbrunnen**". Insgesamt kamen über 2.000 Besucherinnen und Besucher in die Christuskirche im Rahmen der "Offenen Kirche", Führungen, Sonderveranstaltungen und Gottesdiensten. Der Federbrunnen regte viele zu einer existentiellen Auseinandersetzung mit eigenen Abgründen und dem Wunsch nach himmlischer Weite und Geborgenheit an. Zudem gab es den Versuche eines offenen Cafétreffs "Café Augenblick" in Kooperation mit dem Café International und dem Eine-Welt-Laden.

Im Jahr 2007 konnten im **Eine-Welt-Laden** positive Veränderungen umgesetzt werden: Durch eine Mitarbeiterinnen-Schulung konnten neue Freiwillige gewonnen werden, sodass inzwischen über 20 Ehrenamtliche den Laden tragen. Dadurch ist es möglich, den Laden durchgehend und auch Mittwoch nachmittags offen zu halten, was den Umsatz und Erlös steigert. Der Erlös kommt überwiegend Parnerprojekten in Paraguay zugute.

Im Mittelpunkt der **Konzerte in der Christuskirche** stand der 40. Orgelgeburtstag, der mit einer Geburtstagsfeier im Januar und zahlreichen Orgelführungen begangen wurde. Um die Kirchenmusik auf eine breite Basis zu stellen, hat sich ein Förderkreis "Musik in der Christuskirche" gebildet. Inhaltliche Grundlage der Kirchenmusik sind die "Leitlinien Musik in der Christuskirche", die der zuständige Ausschuss erarbeitet und die das Presbyterium zustim-

mend zur Kenntnis genommen hat.

Im Rahmen der 17. Dürener Jazztage spielte die Jazzpianistin Barbara Dennerlein die Orgel in der überfüllten Christuskirche. Es gingen ca. 1.800 Euro Spenden für unsere Orgel ein, die vor vier Jahren umfangreich restauriert wurde.

Im Oktober verabschiedeten wir mit einem Familiengottesdienst und einem großen Fest **Pfarrerin Cornelia Kenke**, die 1969 in die Dürener Gemeinde als Vikarin gekommen und 1976 als erste verheiratete Pfarrerin im Rheinland auf eine Gemeindepfarrstelle gegen die geltende Kirchenordnung gewählt worden war. Das Presbyterium dankte ihr für das Engagement, die Kreativität, den Mut, die Freude, die sie in die Gemeindegarbeit eingebracht hat. Sie entwickelte viele Arbeitsbereiche, nahm den Ausschussvorsitz über Jahre für das Psychologische Beratungszentrum, die Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle, den Pflegekinderdienst und die Kindertagesstätten wahr. Sie leitete das Presbyterium mit großem Sachverstand und der Fähigkeit, durch gute Kompromisse Einmütigkeit herzustellen.

Der Bürgermeister und die stellvertretende Landrätin stellten ihr klares und hartes Verhandeln heraus, das immer fair blieb und dankten ihr für ihren freundlichen und menschlichen Umgang. Pfarrer von Danwitz dankte ihr für die ökumenische Zusammenarbeit und für ihre beeindruckenden Predigten.

Wir wünschen Cornelia Kenke einen gesegneten Ruhestand und freuen uns, wenn sie sich in Zukunft ehrenamtlich engagieren will.